

# Das Tor

7./Juli 2007  
73. Jahrgang  
€ 3,-

*Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges*

▼  
**Jonges im  
Drachenboot**

▼  
**Schützenfest  
und Kirmes**

▼  
**Jubiläum des  
2. Löschzuges**

▼  
**Die Angebote  
der Bahn**

▼  
**Ausflug  
nach Essen**

▼  
**Das Wirken  
von Weyhe**



# Feiern Sie mit Diebels

Die Größte Kirmes am Rhein. Vom 14. Juli - 22. Juli



GRÖSSTE KIRMES  
AM RHEIN



St. Sebastianus  
Schützenverein  
Düsseldorf  
1316 e.V.



Diebels

Gebraut für einen schönen Tag.

Diebels

Jonges bei der Drachenboot-Regatta	3
Schützenfest und Kirmes	4
Jubiläumsfeier der TG 2. Löschzug	8
Angebotsvielfalt bei der Bahn	10
Erzbischof Longin zum Thema Ökumene	11
Der Sportverein TuSA stellte sich vor	12
TG Onger ons besuchte den Flughafen	13
Neuer Vorstand der Stachelditzkes	13
Jonges-Veranstaltungen/Vereinsadresse	13
Ausflug der Hechte nach Essen	14
Düsseldorf auf Platz Drei in NRW	15
Geeßer Jonges im Osnabrücker Land	15
TG Medde d'r zwesche erkundete Wittlaer	16
Jonges-Abend in der Komödie	17
Nemo gründete Clownschule in Afrika	17
Buch über das Wirken von Weyhe	18
Neue Attraktion für Kaiserswerth	20
Das Letzte/Op Platt jesäht	21
Geburtstage/Wir trauern/Impressum	22

**Zu unserem Titelbild:**

Das Jonges-Team paddelt zur Startlinie der Drachenboot-Regatta. Dazu nebenstehender Bericht.

**Foto: sch-r**



**Elektro-Installationen**

Stiftsplatz 9 a      40213 Düsseldorf  
**Telefon 32 97 26      Fax 13 22 18**

**Jonges-Team bei der Drachenboot-Regatta**

**Sportlich und spaßig**



Stark und schnell am Paddel, ausdauernd und spurtstark, immer im Gleichtakt das Wasser nach hinten weg schaufelnd: Düsseldorfer Jonges im Drachenboot. Das Team zeigte eine höchst ehrenwerte Leistung am 17. Juni bei der Drachenboot-Regatta im Düsseldorfer Medienhafen.

Eigentlich hatten unsere Helden, die nun zum ersten Mal mitgewirkt haben, nur einen wirklichen Gegner: nämlich das Reglement. Die Vorschrift des von den Stadtwerken Düsseldorf veranstalteten Spaßsport-Ereignisses lautete ja, dass unter 20 Leuten pro Boot mindestens sechs weiblich sein sollten. Wenn Damen fehlen, so gibt es, entsprechend der unerfüllten Frauenquote, bis zu sechs Strafsekunden für das

jeweilige Rennen. Und die hat unsere Sportabteilung nun mal einstecken müssen.

Da half auch der Einspruch nicht, dass man ja in Unterzahl unterwegs war und trotzdem als erstes Boot die Ziellinie erreichte. Geschlechtlich gemischte Gegner-Teams hatten 20 Leute an den Paddeln, während im Jonges-Boot 18 Männer den Schiffchen der anderen zeigten, was ein Heck ist. Nun gut, beugen wir uns dem Reglement mit der tröstenden Feststellung: Wenn es die Strafsekunden nicht gegeben hätte, so wären die Heimatfreunde wahrscheinlich Sieger geworden.

Wer gut ist, muss sich um Spott nicht sorgen. So kam von einer Konkurrenz-Galeere die nett gemeinte Verhohnpipe-

**Fortsetzung auf S. 6**

Schützenfest und Größte Kirmes am Rhein erwarten wieder 4,5 Millionen Gäste an neun Tagen

## Viel Tradition und neue technische Sensationen

Traditionsbewusst, familienfreundlich und mit vielen neuen Highlights präsentiert sich vom 14. bis 22. Juli die „Größte Kirmes am Rhein“ anlässlich des Schützen- und Heimatfestes 2007 der St. Sebastianus Schützen. Dazu werden in neun Tagen wieder rund 4,5 Millionen Besucher erwartet.

An der 4.500 Meter langen Kirmesfront auf den Oberkasseler Rheinwiesen werden in diesem Jahr unter anderem folgende Neuheiten geboten: Der größte Kettenflieger der Welt, „Star Flyer“, Europas größte Indoor-Achterbahn, der „Höllensplitz“, ein Flug-Karussell mit interaktiver Fahrweise namens „Sky Glider“, das lustige „Piraten-Zylinder-Werfen“ sowie die neugestalteten Festzelte der Altbierbrauereien Frankenheim und Schlüssel.

### Mit Gottesdienst und Festzug

Bereits am Sonntag, 8. Juli, ab 11.30 Uhr, wird das Schützen- und Heimatfest mit dem Herausholen der geschmückten Goldenen Mösch (goldener Vogel) aus dem Rathaus angekündigt.



Kirmes-Impression von 2006.

Foto: sch-r (Archiv)

Die offizielle Eröffnung des Schützen- und Heimatfestes 2007 erfolgt unter Beteiligung von Oberbürgermeister Joachim

Erwin und zahlreichen Ehrengästen am Samstag, 14. Juli, um 13 Uhr auf dem Festplatz. Der historische Festzug durch die

Altstadt mit der Großen Parade in der Reitallee am Sonntag 15. Juli im Anschluss an den um **Fortsetzung auf S. 6**

IIWK

Handwerkskammer Düsseldorf

- Meisterkurse
- Betriebswirt des Handwerk
- E-Learning
- Unternehmensführung
- Unternehmensanalyse
- Marketing
- Betriebsübergabe
- Design
- Investition
- Finanzierung
- Rentabilität
- Weiterbildung
- Umweltschutz
- Technik
- Recht
- Personal
- Ausbildungsberatung
- Außenwirtschaft

Qualifizierung  
ist unser Handwerk

Georg-Schulhoff-Platz 1  
40221 Düsseldorf  
Telefon 0211-8795-0  
[www.hwk-duesseldorf.de](http://www.hwk-duesseldorf.de)



Schützenparade auf der Markstraße in früheren Zeiten. Muss lange her sein, denn die Backsteinfassade des Rathauses ist noch verputzt. Aquarell unseres Heimatfreundes Klaus Wagner (Ausschnitt).

Seit 1935 in Familienbesitz

# ROLAND

## HERRENSCHUHE

Sioux

APOLLO  
DER KLASSIKER

MEPHISTO

Panama  
Jack  
NATURAL LIFE & STYLE

van Bommel  
HUPFEDERUNG

LLOYD

Clarks

GEOX  
DER SCHUH DER ATMET

PIKOLINO

Friedrich Straße 2  
Ecke Graf-Adolf-Platz

Tel. 02 11/37 76 28  
Fax 02 11/37 76 24

- ständig 500 bis 700 reguläre Artikel
- Extraweitenprogramm
- Größen 38 bis 48
- seit 1935 in Familienbesitz

Gutschein über  
**1 Paar Holzschuhspanner**  
zu Ihrem Schuheinkauf

Bitte zu Ihrem Einkauf mitbringen

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9.30 – 19.30 Uhr · Samstag 10.00 – 18.00 Uhr

# Ihr zuverlässiger Partner

Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf  
Telefon: (0211) 821 821  
Telefax: (0211) 821 3 821  
E-Mail: [info@swd-ag.de](mailto:info@swd-ag.de)

Öffnungszeiten Kundenzentrum:  
Montag – Donnerstag  
8.00 – 17.00 Uhr  
Freitag 8.00 – 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:  
Gas/Wasser/Fernwärme:  
(0211) 8 21- 66 81  
Strom: (0211) 8 21- 26 26

Strom · Erdgas · Fernwärme · Trinkwasser  
Entsorgung · Energiedienstleistungen · Öffentliche Beleuchtung

Stadtwerke  
Düsseldorf AG



[www.swd-ag.de](http://www.swd-ag.de)

Fortsetzung von S. 4

9.30 Uhr beginnenden Festgottesdienst in der Basilika St. Lambertus steht im Mittelpunkt der Schützenaktivitäten wie des Interesses der Öffentlichkeit.

**Gratulation für den Siegestreffer**

Die feierliche Investitur der Regimentskönigin 2006/2007, Petra Arnold, auf den historischen Balkon des Rathauses findet am Nachmittag des Montags, 16. Juli, ab 15 Uhr statt. Der neue Schützenkönig für 2007/2008 wird am Dienstagabend, 17. Juli, durch Schießen auf den Königsvogel ermittelt. An diesem Abend erfolgen ferner Ehrungen durch die Heimat- und Brauchtumsvereine sowie die Verleihung des Stadordens. Auch die Düsseldorfer Jonges treffen sich ab 18 Uhr auf der



Festwiese, um den Königstreffer mitzuerleben und danach der neuen Majestät zu gratulieren.

Weitere Höhepunkte des Schützen- und Heimatfestes 2007 sind am Donnerstag, 19. Juli, die Seniorenveranstaltung in der Festhalle (17 Uhr) und der Gottesdienst anlässlich des Festtages des Düsseldorfer Stadtpatrons St. Apollinaris in der Basilika St. Lambertus (19 Uhr); schließlich die Krönung des neuen Regimentskönigs, der Große Zapfenstreich und das mit Eintritt der Dunkelheit beginnende Superfeuerwerk mit Uferbeleuchtung am Freitagabend, 20. Juli.

Traditionell schließt das Schützen- und Heimatfest mit dem Tag der Interessengemeinschaft Düsseldorfer Schützenvereine am Sonntag, 22. Juli, an dem der Stadtkönig und der Stadtjüngschützenkönig ermittelt werden. **Ernst Giesen**

Fortsetzung von S. 3

lung: „Wo sind eure Frauen?“ Teamchef Freddy Scheufen rief scherzend zurück: „Wer drei Mal geschieden ist, kann sich keine Frauen mehr leisten.“

Bei Sonnenschein und leichtem Gegenwind zeigten sich die 18 Jonges-Paddler morgens um elf Uhr in Bestform, die – nach ein bisschen Altbier-Doping zwischendurch – dann am Nachmittag nur wenig nachgelassen hat. Mit an Bord war auch Vorstandsmitglied und Schriftführer Robert Monser, der sonst Marathon läuft: Nun zeigte er, dass er Kraft nicht nur in den Beinen, sondern auch in den Armen hat.

**Das Jonges-Lied im Boot gesungen**

Am Ufer unter den vielen Fans, die unser Team angefeuert haben, waren auch Baas Gerd Welchering und Vizebaas Hagen D. Schulte. Welchering lobte die 18 Recken: „Zum ersten Mal dabei. Nur ein Training vorab. Und dann so gut! Das ist schon eine tolle Leistung.“

Die Jonges waren immer vorn, aber wegen der Strafsekunden wurden sie abgewertet in der



Die Drachenboot-Mannschaft der Düsseldorfer Jonges.

Fotos (2): sch-r

Rangfolge der Siegerteams. Unter Berücksichtigung der beschriebenen Nachteile landeten sie, im Vergleich von 25 Booten insgesamt, im ersten Qualifikationslauf auf Platz zehn und im zweiten auf Platz 19. Alle Achtung! Es hätte schlimmer kommen können bei der Jungfernfahrt der Jonges. Und wie sang einst Udo Lindenberg: „Keine Panik auf der Titanic.“ Jedenfalls ist hier kein Untergang zu beklagen, sondern ein netter Spaß zu rühmen. Ein bisschen verschwitzt, aber nicht von Vater Rhein getauft, kamen unsere Paddler an Land zurück, um sich

sodann innerlich ein wenig anzufeuchten mit ein paar wohlverdienten Gläschen Altbier.

Übrigens, andere Teams mochten Schlachtrufe brüllen, unsere Mannschaft aber hat mit dem Jonges-Lied ein Chorkonzert im Drachenboot gegeben: „Hell strahlt goldne Sonnensching öwer onsre schöne Rhing.“ Und wenn es bei der nächsten Regatta schon wieder Strafsekunden wegen nicht erfüllter Frauenquote gibt, so sollte das Reglement dann doch wenigstens einen Bonus gewähren für den besten Männerchor im Drachenboot.

Oder noch eine Idee für 2008: Wir täuschen die Schiedsrichter und holen uns sechs Transvestiten ins Boot. Dann kriegt die Jury ein echtes Problem. Die Dopingkontrollen bei der Tour de France sind nichts dagegen. Dann nämlich muss das oberste Drachenboot-Renngericht Geschlechtskontrollen durchführen. Wie soll das gehen? Gucken, ob in einem BH eventuell Äpfel oder Melonen stecken? Na dann, viel Spaß, liebe Veranstalter. Ihr seht, die Jonges haben noch ein paar Trümpfe parat. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr. **sch-r**

Sparkassen-Finanzgruppe

Traditionen wahren,  
Zukunft fördern....

 Stadtparkasse  
Düsseldorf

Wir möchten mit dazu beitragen, die Lebensqualität dort zu sichern, wo die Menschen leben und arbeiten. Durch Unterstützung und Förderung des Brauchtums können Konzepte und Ideen umgesetzt und erlebt werden. [www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de)

Die Tischgemeinschaft 2. Löschzug feierte ihr 75-jähriges Bestehen mit Tanz und Gesang

## Brauchtum aus dem Wilden Westen – aus der Eifel



Die „Dancing Desperados“ aus Mechernich/Kommern.

Kurz nach Gründung des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges fand sich im selben Jahr, nämlich 1932, die erste Tischgemeinschaft zusammen, der 2. Löschzug. Die „Löschknechte“, wie die Tischfreunde sich selbst nennen, konnten nun also auch 75-jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlass gestalteten sie den Heimatabend im Kolpingaal am 5. Juni.

Nach dem Glückwunsch von Baas Gerd Welchering blickte Tischbaas Alfred Hundorf kurz auf den Anfang zurück. Willi Weidenhaupt, Gründungsvater der Düsseldorfer Jonges, soll 1932 ein wenig misstrauisch gewesen sein über so einen „Verein im Verein“. Doch die Gliederung in Tischgemeinschaften, erstmals vorgemacht vom 2. Löschzug, wurde ein Erfolgsrezept für die weitere Vereinsgeschichte und den Zulauf neuer Mitglieder. 1936 folgte die Blutwoosch-Galerie, 1937 die TG Nette alde Häre – und so weiter. Heute gibt es 44 Tischgemeinschaften unter dem Dach des Gesamtvereins – und die Pioniere vom 2. Löschzug sind stolz auf die längste TG-Tradition.

Übrigens sind sie kein Feuerwehr-Club, auch wenn etliche Profis des Lösch- und Rettungs-

wesens im Laufe der Jahre zu ihnen stießen – der 2. Löschzug ist für alle offen.

Da die Geschichte der Gründung und Namensgebung schon im Mai-Tor veröffentlicht worden ist und obendrein in der Juni-Ausgabe auch schon vorab Zitate aus der Jubiläumsschrift standen, musste Tischfreund Lutz Voigt, der als Moderator durch das Programm des Jubiläumsabends führte, nicht viele Worte machen. Stattdessen gab es Tanz und Musik.



Die „Löschknechte“ ernannten Vizebaas Professor Dr. Hagen D. Schulte (links, mit Tischbaas Alfred Hundorf und dem übrigen Tischvorstand) zum Ehrenmitglied des 2. Löschzugs.



Munteres Mundart-Trio: „Die drei Köbesse“.

Fotos (3): sch-r

Die „Dancing Desperados“ aus Mechernich/Kommern (Eifel) zeigten Brauchtum aus den USA. Beim „Line- and Kickdance“ wechseln Damen und Herren in bedächtiger Schrittfolge (manchmal akzentuiert durch ein kleines neckisches Fußstampfen) die Positionen und Partner. Die Ladies tragen bauschige, bodenlange Röcke, die Herren tragen breitkrepfige Hüte sowie Jacken mit goldenen Verzierungen auf blauem Tuch – und ein ledrernes Gehänge am

Gürtel, das im Ernstfall dazu dient, den Säbel daran zu befestigen. Wer Wildwestfilme kennt, weiß das. Die Kavallerie dort ist allerdings meistens etwas temperamentvoller. Wer die Trachtengruppe wiedersehen will, sollte sich am 3. November zum Country-Fest an der Sommerdelbahn in Kommern einfinden.

Zum neuen Tisch-Ehrenmitglied des 2. Löschzugs wurde Vizebaas Professor Dr. Hagen Schulte ernannt (siehe Foto unten).

Mit Düsseldorf-Liedern op platt, einer gelungenen Mischung aus Witz und Heimatlosigkeit, sorgte das Mundart-Trio „Die drei Köbesse“ für den musikalischen Teil des Abends. Eine Sondereinlage gab zwischendurch das TG-Ehrenmitglied Wolfgang Freiherr von Kellersperg (91), der 1962 dem 2. Löschzug beigetreten ist. Er sang mit kräftiger Stimme sein Lebensmotto: „Freunde, das Leben ist lebenswert!“

Nach dem Jonges-Lied zum Abschluss des Abends verabschiedeten sich die Löschzug-Kameraden zügig, da sie nach eigener Aussage danach in der Altstadt mit Hilfe eines „leckeren Dröppken“ noch „was zu löschen“ hatten.

sch-r





## Wir setzen Maßstäbe

Zu den Besten zu gehören heißt, ständig neue Maßstäbe zu setzen. Wir von Züblin stellen uns dieser Herausforderung – Tag für Tag, weltweit.

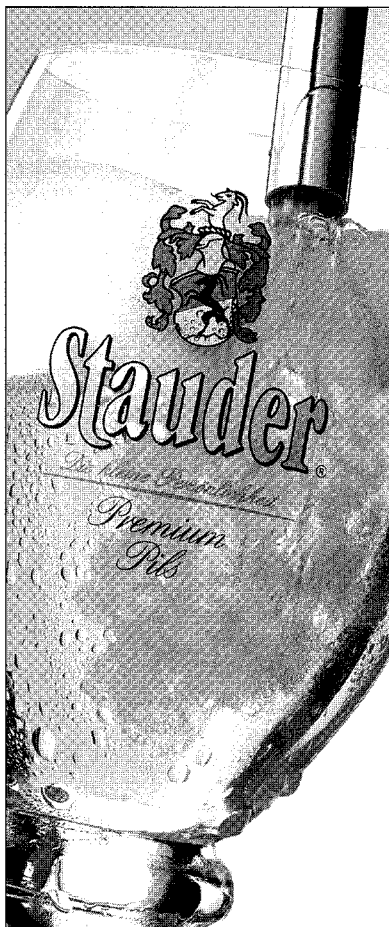
Gemeinsam mit unseren Kunden realisieren erfahrene Projektteams technisch und wirtschaftlich optimierte Bauvorhaben jeder Art und Größe. Erstklassig ausgebildete Fachleute auf den Baustellen gewährleisten die einwandfreie und termingerechte Ausführung der Projekte.

Dieses Selbstverständnis, zusammen mit unserem soliden wirtschaftlichen Handeln, macht uns zu einem leistungsfähigen und verlässlichen Partner – und das seit über 100 Jahren.

**ZÜBLIN**

**Ed. Züblin AG  
Direktion NRW  
Bereich Düsseldorf**

Schiess-Straße 45  
40549 Düsseldorf  
Telefon +49 211 5996-0  
Telefax +49 211 5996-343  
[www.zueblin.de](http://www.zueblin.de)



*Das Leben wird  
nicht leichter.  
Aber es wird immer  
besser belohnt.*



*Die kleine Persönlichkeit.*

Privatbrauerei Jacob Stauder · Stauderstraße 88 · 45326 Essen · Telefon 0201-3616-0 · Fax 0201-3616-133  
Internet: <http://www.stauder.de> · E-Mail: [info@stauder.de](mailto:info@stauder.de)

Cornelia Gross, Marketingexpertin der Bahn, informierte über Buchungsmöglichkeiten und Rabatte

## Für jeden Reiselustigen das passende Angebot

Ja, die Bahn kann schon perfekte Beratung bieten und jedem Kunden helfen, das für ihn maßgeschneiderte und kostengünstigste Angebot zu finden. Nur dauert die Übersicht über alle Möglichkeiten eben ihre Zeit. In diesem Fall eine knappe Stunde. Und dabei war von schnellsten Verbindungen, Umsteigen und passenden Anschlüssen im Individualfall noch gar nicht die Rede. Man stelle sich vor, wie lang die Warteschlange hinter dem ratsuchenden Reiselustigen wäre, wenn er sich erschöpfenden Rat im DB-Reisezentrum am Bahnhof einholen würde.

### Jede Menge Möglichkeiten

So ist es ein rationeller Service, wenn man gleich rund 300 mögliche Kunden auf einmal in einem Vortrag über die ganze Palette der Varianten aufklärt, wie man eine Fahrkarte erwirbt und wie man womöglich dabei Geld sparen kann. Unter dem Motto „Bahnfahren leicht gemacht“ sprach Cornelia



Cornelia Gross mit Vizebaas Hagen D. Schulte Foto: sch-r

Gross, die bei der DB Vertrieb GmbH den Bereich Vertrieb/Marketing Westdeutschland leitet, beim Heimatabend der Düsseldorfer Jonges am 22. Mai. Sie ist sozusagen eine Chefin des Ticketgeschäfts, eine Oberverkäuferin für Fahrkarten, redigewandt und charmant. Doch trotzdem blieben hinterher noch Fragen offen.

Im Vortrag zählte Gross zunächst acht verschiedene Möglichkeiten des Kaufs für Fahrkarten auf. Man kann über das Internet buchen, kann sein

Ticket aus dem Automaten ziehen (die Automaten sollen bald verständlicher und bedienungsfreundlicher werden), kann den Beförderungsschein persönlich im Reisezentrum kaufen, wo es auch Beratung gibt; man kann auch telefonisch beim Reiseservice ordern und erhält eine Codenummer für den Automaten. Man kann zu DB-Agenturen (Reisebüros) gehen, man kann als Vielreisender beim Abo-Vertrieb ein Abonnement erwerben; man kann die Mitfahr-erlaubnis auch erst im Zug erwerben; und neuerdings gibt es sogar das „Handyticket“, gebucht über das Mobiltelefon. Obendrein, das wäre sogar schon Variante neun und für Jonges-Tischgemeinschaften eventuell interessant: Zur Beratung für Gruppenreisen kann man sich einen Vertriebsmitarbeiter kommen lassen.

Die ganze Vielfalt hat den Sinn, so Gross: „Anpassung an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden.“

So weit, so gut. Aber jetzt wird es extrem vielfältig. Jetzt geht es um die Kosten (die folgenden Zahlen beschreiben

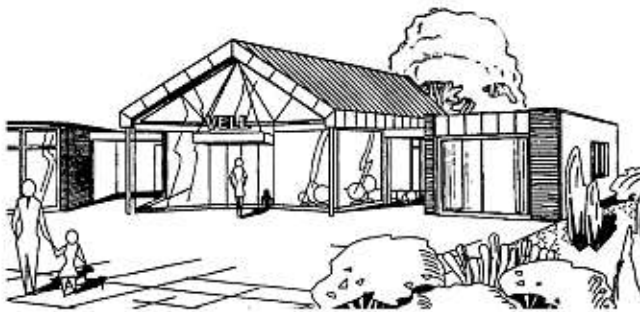
jeweils die erzielbare Preisermäßigung in Prozent). Es gibt den Sparpreis 25 oder 50, die Bahn-Card 25, 50 und 100, Aktionspreisangebote jeden Samstag auf bestimmten Strecken, „Surf & Rail“ im Internet, Angebote für Pendler, Job-Ticket, Jahres-Card, Rabatte für Vielreisende aus dem Management von Firmen (bahn.corporate), „Gruppe & Spar“ für Teams ab sechs Personen (mit 50, 60 oder 70 Prozent Ermäßigung). Es gibt das „Schöner Tag Ticket NRW“ (bis fünf Personen reisen zusammen einen ganzen Tag im Land NRW herum für zusammen 29,50 Euro, wenn sie 14 Tage im Voraus buchen). Es gibt auch noch „Gruppenspaß Spezial“ und im Extremfall die Möglichkeit, für mehr als 350 Mitreisende einen ganzen Zug zu chartern.

### Vielfalt bei den Ticket-Preisen

Wie soll man all das zusammenfassen? Versuchen wir's. Das Prinzip ist: Je früher man bucht und je mehr Mitreisende man mitbringt, desto billiger ist der Einzelne dabei. Es gibt eine komplizierte Durchmischung von Mengen- und Terminrabatten. Fürs Freizeitvergnügen (mit mehreren Leuten und länger geplant) kann man kostengünstiger mit der Bahn fahren als wegen eines kurzfristigen Geschäftstermins im Einzelfall oder wegen eines kurzfristig sich ergebenden privaten Anlasses. Wer plötzlich mit der Bahn fahren will, reist teurer als derjenige, der nur zum Vergnügen – und frei in der Termingestaltung – die Bahn nehmen möchte.

Das leidige Thema Verspätungen wurde von Cornelia Gross auch kurz angesprochen. Da wollen Jonges nicht kleinlich sein. „Über 90 Prozent aller Züge sind pünktlich“, sagte sie. Das komplizierte Verkehrsnetz mit all seinen Knotenpunkten und Anschlüssen, in dem sich täglich 38.000 Züge bewegen,

### Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



**Grabneuanlagen**  
**Grabpflege mit Wechselbepflanzung**  
**Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie**  
**- auf dem Nord-Süd- und Unterrather Friedhof -**

**Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)**

**Blumen in alle Welt durch Fleurop**

**Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf**

**Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710**



erlebt natürlich Störungen, so durch höhere Gewalt: Wenn eine Regenflut Geröll auf die Gleise spült oder ein Orkan einen Baum auf die Oberleitung wirft. Oder auch (Gross deutete es nur ganz dezent an), wenn – das ist natürlich keine höhere Gewalt, aber auch kein Verschulden der Bahn – wenn sich ein Mensch in Selbsttötungsabsicht auf die Gleise wirft oder leichtsinnige Kinder am falschen Abenteuerspielplatz zu Tode kommen.

### Kritische Fragen zum Service

Für solche Katastrophen und die daraus folgenden Verspätungen kann kein vernünftiger Mensch die Bahn verantwortlich machen. Tun wir auch nicht.

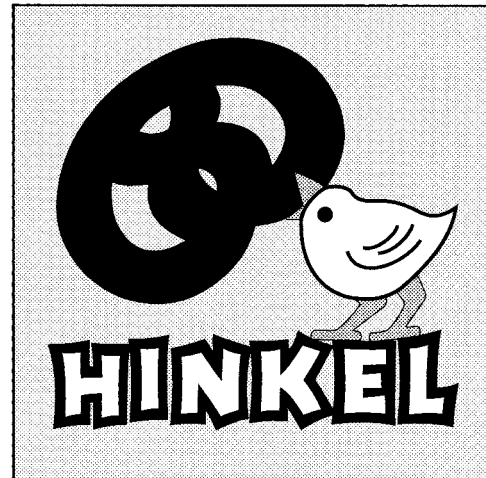
Sondern kritische Anfragen aus dem Kreis der Jonges bezogen sich nach dem Vortrag rein auf den Service. Ein Heimatfreund berichtete, von vielen Schaltern im DB-Reisecenter im Bahnhof sei nur einer besetzt

gewesen: „Aber dahinter schwatzen die Kollegen miteinander.“ Ein anderer: „Ich wollte mein Auto aus dem Autoreisezug abholen, aber das ging nicht, weil der zuständige Mitarbeiter schon in Feierabend war.“ Gross versprach, diesen Beschwerden nachzugehen. Ein weiterer Heimatfreund erzählte, er habe für eine Kostenanfrage von zwei Stellen zwei unterschiedliche Reisepreise genannt bekommen. Dafür hatte Cornelia Gross allerdings schon eine Erklärung: „Der Preis kann sich zwischen 10 Uhr und 12 Uhr an einem Tag schon mal ändern.“

Der Wirrwarr der Tarife, der auch Kabarettisten schon viel Stoff zum Lästern bot, ist aus Sicht des Marketings verständlich: Es gilt, die Auslastung der Züge optimal zu steuern. Kehrseite freilich: Der Kunde hat immer das Gefühl, er könnte vielleicht aus Unkenntnis mehr zahlen als nötig.

sch-r

Reiseauskunft, Tickets, Sonderangebote im Internet unter [www.bahn.de](http://www.bahn.de)



## DIE BÄCKEREI DER BROTFREUNDE

Hohe Straße 31 • Tel.: 86 20 34 13  
Mittelstraße 25 • Fax: 13738 94

## Erzbischof Longin von der Russisch-Orthodoxen Kirche hielt einen Vortrag über die Ökumene

# Die Mauern reichen nicht bis zum Himmel

Mit kämpferischem Stolz und feinem Humor sprach Erzbischof Longin von Klin, ständiger Vertreter der Russisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland, am 12. Juni bei den Düsseldorfer Jonges über seine Konfession und die Ökumene. Seine Großmutter war eine baltische Deutsche mit evangelischem Bekenntnis – und er hat einen finnischen Pass. So wusste er sich geschützt, als er 1987 in die russische Botschaft in Bonn bestellt wurde, wo man ihn tadeln wollte. Longins angebliche Untat: Zum Thema „1.000 Jahre Taufe Russlands“ war er mit einer Ausstellung und einem Vortrag hervorgetreten – ausgerechnet an der Akademie für psychologische Verteidigung der Bundeswehr. Wie könne er nur mit dem „Erzfeind“ zusammenarbeiten, hielt man ihm vor. Longins Antwort: „Der



**Der Erzbischof erhielt zum Dank für seinen Vortrag die Heine-Plakette der Düsseldorfer Jonges.** Foto: sch-r

Direktor ist mein Freund.“ Auch diese Anekdote belegt: Die Christen der Ostkirche sind seit jeher für Völkerverständigung.

Schon im 17. Jahrhundert waren sie in engem Kontakt mit der deutschen protestantischen Bewegung. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute Martin Niemöller Brücken der Versöhnung zwischen dem russischen und dem deutschen Volk, im Dialog der evangelischen und der Russisch-Orthodoxen Kirche.

### Neue Kälte kommt aus dem Westen

Diese, obwohl im Krieg patriotisch gesinnt, hat unter dem Kommunismus, der die Vernichtung jeder Religiosität plante, schlimm gelitten: Zerstörung von Kirchen und Klöstern, Verhaftung und Ermordung von Geistlichen. Nach dem Zerfall der Sowjetunion ging es ihr ganz allmählich wieder besser. Aber dann sahen sich fromme

Russen konfrontiert mit Glaubensboten aus dem Westen, die in ein vermeintlich christenfreies Feld vorstoßen wollten, ohne jedes Verständnis für die uralte russische Spiritualität. Angesichts dieser „geistlichen Kolonisatoren“ fühlte sich Erzbischof Longin erinnert an die einstigen Kreuzzüge der Ordensritter, auch wenn die neuen Missionare kein Blutbad anrichten.

So sprach Longin von einer „bitteren Ernüchterung“ der ökumenischen Bewegung zwischen Ost und West. Er sprach bildlich von einer „winterlichen Erkaltung“, derweil die Ernte des Herbstes noch nicht in die Scheune gebracht worden sei. Doch sein Schlusssatz war optimistisch, versöhnlich, poetisch und für alle Menschen wahr: „Diese Mauern reichen nicht bis zum Himmel.“

sch-r

DJK TuSA 06 feierte im vorigen Jahr 100jähriges Bestehen und war nun bei den Jonges zu Gast

# Breitensport kann zu Spitzenleistungen führen



Im Signet des Sportvereins DJK TuSA 06 sieht der Pylon der Fleher Brücke aus wie ein breitbeinig im Sturm stehender Mensch. „Brücke zum Sport“ lautet der Slogan. Clubhaus und Vereinsanlage finden sich an der Fleher Straße in Flehe, aber die meisten Mitglieder kommen aus Bilk und viele weitere aus allen anderen Stadtteilen Düsseldorfs. Basketball, Fußball, Handball, Leichtathletik, Tischtennis, Turnen, Gymnastik und Volleyball haben hier ihre Heimstatt. Insgesamt zählt der Verein heute 1.300 Mitglieder. 2006 wurde 100-jähriges Bestehen gefeiert.

Junge Akrobatinnen begeisterten die Düsseldorfer Jonges beim Heimatabend am 29. Mai. Und TuSA-Ehrenvorsitzender Friedhelm Kückemanns und Ute Groth, die im März 2007 zur Vorsitzenden gewählt worden ist, stellten den Düsseldorfer Jonges ihren Verein vor. Kücke-



**Akrobatinnen aus dem TuSA-Nachwuchs auf der Jonges-Bühne.** Fotos (2): sch-r

manns gab den Rückblick – und Groth gab den Ausblick.

Zunächst aber: Was bedeuten die Abkürzungen? DJK heißt Deutsche Jugend-Kraft und steht für den bundesweiten christlich-katholischen Verband, dem TuSA angehört. Und TuSA? Damit ist nun keineswegs die sizilianische Stadt Tusa gemeint, die es auch gibt. Sondern zunächst Turnen und Sport, das ist klar. Aber das A? Es steht für Arminia, sagte Kückemanns. Aber wieso Arminia? Das musste der Verfasser dieser Zeilen, der am Tisch ratlos gefragt wurde, schon selbst recherchieren. Wohlan denn:



**Der TuSA-Ehrenvorsitzende Friedhelm Kückemanns.**

Arminia bezieht sich auf Arminius, den römischen Offizier, der die Seite wechselte und die Truppen seines vorherigen Chefs Varus niedermetzte, weshalb er von den Deutschen als „Hermann, der Cherusker“ verehrt wird. Anspielungen auf diesen etwas zwiespältigen Helden waren früher im deutschen Sportwesen, voller Nationalbegeisterung, sehr verbreitet (siehe auch den Namen des Fußballclubs Arminia Bielefeld).

Kückemanns weiß, dass die in den Abkürzungen zusammengefassten Traditionen dem heutigen Nachwuchs kaum noch zu vermitteln sind.

## Neue Ideen für den Sportverein

Früher war alles anders. Er erinnert an den Wiederbeginn von 1947. Die TuSA-Sportler

trainierten auf dem Bilk Schützenplatz, ihr Umkleide-raum war eine Kneipe oder ein Schulkeller. Kein Vergleich zum heutigen modernen Angebot des Vereins, der im Laufe der folgenden Jahrzehnte bei aller Verwurzelung im Breitensport auch etliche Sieger im Spitzensport hervorgebracht hat.

Die neue Vorsitzende Ute Groth leitet seit März den Verein und will ein neues junges Team um sich scharen. Sie will die interne Kommunikation verbessern, einen Jugendraum einrichten, mehr Angebote im Bereich „Altersport“ entwickeln. Für die altersbedingt etwas unsportlich gewordenen TuSA-Mitglieder gibt es neue Ideen. Zum Beispiel Radtouren und Besuche in Kultureinrichtungen.

sch-r

Weitere Informationen im Internet: [www.tusa06.de](http://www.tusa06.de)

*Individuelle Hilfe und Begleitung  
Persönliche Vorsorge-Beratung  
Eigene Hauskapellen - Trauerbegleitung*

**Wir helfen Ihnen Tag und Nacht.**

**0211 - 9 48 48 48**

Münsterstraße 75, Carl-Severing-Straße 1,  
Friedrichstraße 65, Dorotheenstraße 61,  
Kalkumer Straße 141, Oberrather Straße 48  
[www.bestattungshaus-frankenheim.de](http://www.bestattungshaus-frankenheim.de)

Der Friedhof in unserem Bestattungshaus.  
**Ein Urnen-Kolumbarium**  
für alle Menschen, mit und ohne Konfession.

**BESTATTUNGSHAUS  
FRANKENHEIM**  
SEIT 1872

*Wenn der Mensch den Menschen braucht.*

**HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLÄDEN**

**ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN**

**REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN**

SEIT 1890 **CARL ROLLADEN MUMME & CO**

Oberbilk Allee 285 · 40227 Düsseldorf  
Tel. 0211 / 37 30 96 · Fax 0211 / 7 88 54 74  
[www.rolladen-mumme.de](http://www.rolladen-mumme.de)

TG Onger ons erlebte den Flughafen mal anders

## Auf dem Rollfeld



Besucher unterm Flügel.

Foto: Hans Worrings

Die Jonges der Tischgemeinschaft Onger ons mit Damen haben den Düsseldorfer Flughafen besucht. Sie mussten sich einer strengen Durchsuchungsprozedur unterziehen, bevor es per Bus aufs Rollfeld ging. Hier wurden zunächst die Jets in Augenschein genommen. Jetzt packte schon manchen wieder die Lust auf Reisen in ferne Länder. Doch wir mussten diesmal auf dem Boden bleiben.

Aber auch hier erfuhr man vieles. Zum Beispiel: Eine neue Flügelform bei den neuen Jets

(fünf Prozent weniger Kerosinverbrauch), Triebwerkstesthalle, Feuerwehr, Wartungs- und Privatjethalle. Eines wussten wohl viele nicht: Ständig überblickt ein Jäger das Rollfeld, ob sich das Vogelvolk nicht in eines der sensiblen Triebwerke verirrt.

Zum Schluss wurde noch unser theoretisches Wissen bei Kaffee und Kuchen von kompetenter Seite vertieft. Es war ein wunderschöner Nachmittag, zu dessen Gelingen auch das Wetter beigetragen hat.

**Rolf Schnitzler**

Generationenwechsel bei der TG Stachelditzkes

## Tischvorstand verjüngt

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Tischgemeinschaft Stachelditzkes am 16. März im Stammhaus der Brauerei Schumacher ergab sich ein Generationenwechsel.

Gemeinschaftlich wurde beschlossen, den Gesamtvorstand zu verjüngen. Damit ergibt sich unter bewährter Führung von Tischbaas Dr. Peter F. Reible folgender neuer Gesamtvorstand: Vizebaas Heinz Löbach, Schriftführer Timo Greinert, Kassenswart Bernd Altendorf. Damit ersetzen die neuen Vorstandsmitglieder die beiden langjähri-

gen und verdienten Vorstandsmitglieder Fritz Baumdick und Hermann A. Meyer. Baumdick hatte das Amt des Kassenswarts seit dem 16. März 1995 und Meyer das Amt des Schriftführers seit dem 30. Januar 1974 inne. Tischbaas Reible dankte den beiden für ihre stetige Unterstützung und die ständige Ansprechbarkeit. Der neu gewählte Vorstand nahm die Wahl an und freut sich auf die neuen Aufgaben. Hauptziel ist es, einen frischen Wind in die TG zu bringen.

**Timo Greinert**

**Kolpinghaus, Bilker Straße 36**

**Juli 2007**

Dienstag, 3. Juli 2007, 20.00 Uhr

**Das bewegte uns ... ein Presserückblick von und mit Frank Preuss, Lokalchef der NRZ Neue-Rhein-Zeitung und Aufnahme neuer Mitglieder**

Musikalische Begleitung: „Powerkraut-Jazz aus Düsseldorf“

Dienstag, 10. Juli 2007, 20.00 Uhr

**Das Schützenwesen – ein typisches rheinisches Phänomen**

Ein Vortrag von Dr. Fritz Langensiepen und Michael Krieger M. A. vom Amt für Rheinische Landeskunde des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR), Bonn  
Einstimmung auf das Schützen- und Heimatfest 2007

Dienstag, 17. Juli 2007, 20.00 Uhr

**Huldigung an die neue Schützenmajestät auf dem Schützenplatz**

Ab 18.00 Uhr traditionelles Treffen der „Jonges“ zum großen Schützen- und Heimatfest auf dem Schützenplatz im Festzelt auf den Oberkasseler Rheinwiesen.  
Nach dem Königsschuss Ehrung des neuen Schützenkönigs durch die Düsseldorfer-Jonges im Festzelt.  
(Reservierte Plätze für die Jonges)

Dienstag, 24. Juli 2007, 20.00 Uhr

**Empfang des Schützenkönigs bei den Düsseldorfer Jonges**

Musikalische Begleitung: Kapelle Werner Bendels

Dienstag, 31. Juli 2007, 20.00 Uhr

**Die Erfolgsgeschichte Düsseldorfs**

Vortrag von Felix Droste, Dipl.-Volkswirt, Geschäftsführer Droste Verlag GmbH, Düsseldorf

Vorschau auf Dienstag, 7. August 2007, 20.00 Uhr

**ISS DOME – neue Heimat?! Rückblick- und Ausblick der DEG METRO STARS**

Referenten: Elmar Schmellenkamp, DEG-Geschäftsführer, Walter Köberle, Teamleiter, und Frieder Feldmann, Presse- und PR-Manager

### Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
Im Internet: [www.Duesseldorferjonges.de](http://www.Duesseldorferjonges.de)

**Baas und Vorsitzender des Vereins:** Gerd Welchering.  
**Vizebaas:** Franz-Josef Siepenkothen, Prof. Dr. Hagen Schulte.

**Geschäftsstelle:** Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf;  
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14,  
Ansprechpartnerin: Frau Brigitte Sichelschmidt-Frett.  
Sprechzeit der Geschäftsstelle: montags bis freitags 10–12 Uhr.

**Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.**

**Bankverbindungen des Vereins:**

Commerzbank AG	Düsseldorf	1 42 34 90	BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG	Düsseldorf	2 23 42 01	BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG	Düsseldorf	3 33 03 70	BLZ 300 800 00
Stadtsparkasse	Düsseldorf	14 00 41 62	BLZ 300 501 10
Postbank Köln		5 84 92–5 01	BLZ 370 100 50

Die „Hechte“ besuchten Essen, Europas Kulturhauptstadt 2010: eine Stadt der Visionen

## Von Kanonissen gegründet, heute Energiezentrum

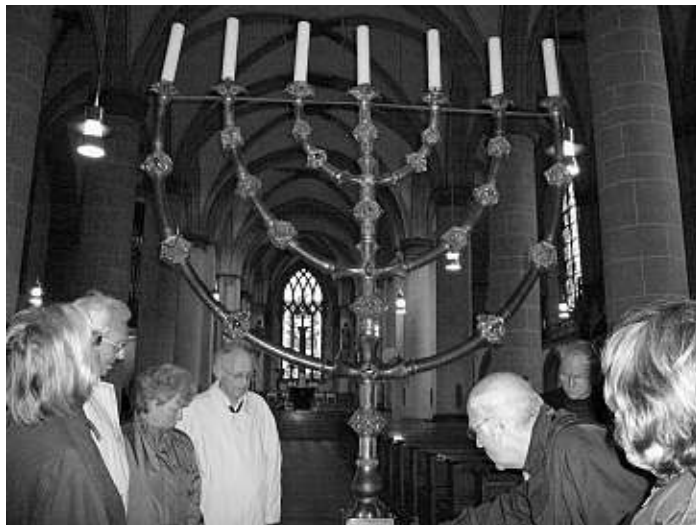
Bereits im Januar dieses Jahres hat die Tischgemeinschaft De Hechte beschlossen, in ihrem Jahresprogramm die Nachbarstadt Essen zu besuchen. Es schlossen sich dieser Gruppe Mitglieder der TG Jan Wellem an. Die Exkursion hatte als Motto: „Essen – Kulturhauptstadt 2010 und Stadt der Energie“. Durch den Vortrag des Essener Kulturdezernenten Professor Dr. Oliver Scheytt beim Heimatabend der Düsseldorfer Jonges am 24. April (siehe Bericht im Tor 6/07, Seite 7) waren die Jonges bereits eingestimmt.

### Industriemetropole und Kulturstadt

Am Treffpunkt Essener Hauptbahnhof wurden wir Düsseldorfer von dem Essener Stadtführer Dr. Georg Ortner empfangen. Er hatte sich viel vorgenommen. Schließlich galt es, den Düsseldorfern vor Ort aufzuzeigen, dass die alte Bergbau-Hochburg heute als Energiezentrum und Kulturmetropole gilt.

Zunächst führte der Weg über die A 40 in das moderne Essen. Die Zentralen der Industrieunternehmen haben prestigeträchtig mit Hochhäusern Zeichen gesetzt. Es galt, die Hochhäuser der Konzernzentralen wie RWE, RAG, EonRuhrgas zu bestaunen. Markantes Gebäude und Landmarke für Essen und Umgebung ist der 1996 fertiggestellte RWE-Turm, der schlanke und runde „Power-Tower“ der RWE-Konzernzentrale (mit Antenne 162 m hoch).

Rund ein Drittel des deutschen Strommarktes wird von RWE abgewickelt. Übrigens, vom Hochhaus des RAG Konzerns werden unter anderem 90 Prozent des inländischen und importierten Steinkohlevolumens gemanagt. Der Entwurf des RWE-Turms sowie der Masterplan für das gesamte Gelände RAG/RWE stammt von dem Düsseldorfer Architekten Chris-



**Ausflugsguppe beim Siebenarmigen Leuchter im Essener Dom (oben) und vor der Glaswand („blaues Wunder“) in der Marktkirche.**

Fotos (2): Paul D. Grimm

toph Ingenhoven. Diese Industriegiganten werden in Zukunft durch ThyssenKrupp und Degussa aus der Landeshauptstadt ergänzt.

Ortner begnügte sich nicht damit, die wirtschaftliche Potenz der Stadt Essen als einstige Hochburg für Kohle und Stahl aufzuzeigen, sondern wies darauf hin, dass sich Essen auch als Metropole für Design, Kunst und Theater und als Universitätsstadt definiert. Mit dem

Aalto-Theater, der Philharmonie, dem Weltkulturerbe Zeche Zollverein und dem Museum Folkwang arbeitet die Stadt am internationalen Profil. Die Folkwang-Hochschule zählt zu den ersten Adressen für die Ausbildungen in Musik, Tanz und Schauspiel.

Die Tradition der Stadt Essen beginnt jedoch nicht mit dem Industriezeitalter. Dies den Düsseldorfern aufzuzeigen, hat sich Ortner zur Aufgabe gemacht.

Denn mit dem im Jahr 852 gegründeten Kanonissenstift entstand die Keimzelle der Stadt. Das Kanonissenstift Essen und die Stiftskirche bilden den heutigen Dombezirk. Bis 1803 regierten das Stiftsgebiet adelige Äbtissinnen, ab 1230 ausgestattet mit dem Titel Reichsfürstin. Dieser Dombezirk liegt heute noch in der Mitte der City. Hier wurden im 10. und 11. Jahrhundert erstaunliche Kunstwerke hervorgebracht.

Der Domschatz hat die Jahrhunderte glänzend überstanden. Beispiele sind die Kinderkrone von Otto III., die „Goldene Madonna“ und das „Armreliquiar des Heiligen Cosmos“. Dieser Domschatz ist ein kunstvolles und glorreiches Zeugnis der Stadt.

### Kirchenschätze und wichtige Architektur

Es sind weiter zu bewundern das Westwerk des Domes mit seinem mächtigen achteckigen Turm und den beiden Treppenhaustürmen. Es entstand im 11. Jahrhundert unter den Äbtissinnen Mathilde II. (Enkelin von Otto I.) und Theophanu (Enkelin von Otto II.).

Im Kircheninneren ist der Westchor in Wandaufbau und Arkadenanordnung gewissermaßen als „halbes Oktogon“ der Aachener Pfalzkapelle nachempfunden. Der Siebenarmige Leuchter (um 1050) ist der älteste erhaltene seiner Art. Dieser 2,26 Meter hohe Leuchter steht im Westchor.

Die wohl bedeutendste Ausstattung im Dom ist am Ende des nördlichen Seitenschiffs in einem kleinen Kapellenraum die „goldene Madonna“, Mutter vom guten Rat, Patronin des Bistums Essen. Umgangssprachlich auch „Essen sein Schatz“. Um 980 von der Äbtissin Mathilde II. in Auftrag gegeben, ist die goldene Madonna die älteste vollplastische Marienfigur.

Auch die seit 1563 evangelische Marktkirche ist eine Besichtigung wert. Im Jahr 2006 wurde in der Westwand dieser Kirche ein raumhoher Durchbruch zur Fußgängerzone geschaffen und mit einem gewaltigen Glasquader ausgefüllt. Dieses „blaue Wunder von Essen“ ist eine besondere Attraktion, die neugierig macht und zum Eintreten in den Kirchenraum veranlasst.

In der Innenstadt sind herausragende Bauten mit überregional bedeutenden Architekten und Künstlern entstanden zwischen 1910 und 1936 und sind heute noch stadtbildprägend wie zum Beispiel von 1913 die riesige Synagoge (E. Körner), von 1915 das heutige Modehaus Ansons (G. Metzdorf), von 1925 bzw. 1928 das P&C-Haus, das

Baedecker-Haus und die Lichtburg (E. Bode), von 1929 die Auferstehungskirche „Rundkirche“ (O. Barting, J. Thorn Prikker) und von 1932 die Zeche Zollverein als heutiges „Weltkulturerbe“ (F. Schupp, M. Kremer).

Die Jonges waren sehr aufmerksam und begeistert und dankten Ortner für die ausgezeichnete Führung. Er hatte es gut verstanden, eine Verknüpfung zwischen Industrie, der neueren Geschichte von Essen und der Geschichte des Stifts darzustellen **Arnulf Pfennig**

Kontakt für weitere Interessenten an einer solchen Gruppenführung: Dr. Georg Ortner ist zu erreichen unter Tel. 0201/47 29 17, Fax 0201/ 4 30 68 94, E-Mail ortner.georg@gmx.de

Statistisch jetzt Platz Drei in NRW vor Essen:

## Düsseldorf wächst

Apropos Essen. Die Ruhrmetropole hat gerade den Rang der drittgrößten Siedlung in Nordrhein-Westfalen an die Landeshauptstadt abtreten müssen. Wie aus dem Düsseldorfer Rathaus stolz verlautete, zählte das städtische Amt für Statistik und Wahlen zum Ende März 582.436 hiesige Einwohnerinnen und Einwohner, während das bislang ein bisschen bevölkerungsstärkere Essen zum Ende des ersten Quartals 2007 lediglich 581.406 Köpfe nachweisen konnte, also 1.030 weniger. Die neue „Nummer Drei in

NRW“, Tendenz weiter wachsend, hat also auf dem statistischen Siebertreppchen nur noch zwei Städte über sich.

Welche das sind, verriet die Meldung freilich nicht. Nun denn, der Tor-Redakteur hat zur Abrundung der Nachricht mal kurz ins Internet geguckt. Dortmund zählt 585.045 Einwohner und Köln 1.024.346 (jeweils zum Ende 2006). Dortmund könnte irgendwann zu überholen sein, Köln hingegen erfreut sich ebenfalls einer steigenden Tendenz.

sch-r

Die Tischgemeinschaft Geeßer Jonges erkundete das geschichtsträchtige Osnabrücker Land

## Am historischen Ort von Hermanns Hinterhalt

Ihre Jahresfahrt unternahmen die „Geeßer Jonges“ mit ihren Frauen vom 20. bis 23. Mai. Diesmal fuhren wir ins Osnabrücker Land, in eine Landschaft wie im Bilderbuch. Der Dümmer See war unsere erste Station, nach Kaffee und Kuchen im Strandrestaurant sausten wir bei steifer Brise über den nur bis zu 1,80 Meter tiefen Moorsee - mit einem Großsegler, für einige von uns ein wahrer Nervenkitzel.

Den zweiten Tag verbrachten wir in der hübschen kleinen Stadt Bad Essen, einem schon über 100 Jahre alten Thermalkurort. Die Führung ging durch kleine saubere Gässchen an sehr schön anzusehenden Fachwerkhäusern vorbei bis zum Rande des Wiehen-Gebirges; dort ließen wir uns von einem ehemaligen Müller die Bad Essener Wassermühle anschaulich erklären.

Am folgenden Tag stand Kalkriese auf unserem Programm, es sollte eine Höhepunkt unserer Fahrt werden. Man nimmt an, und es ist durch viele Ausgrabungen belegt, dass dort vor fast 2000 Jahren die Varus-Schlacht stattgefunden hat.



Die Reisegruppe der Geeßer Jonges mit Damen. Foto: Baumann

Arminius (Hermann der Cherusker) stand in römischen Söldnerdiensten, er muss sich mit Varus, der den Ruf eines arroganten und besitzgierigen Heerführer besaß, überworfen haben. Arminius konnte drei germanische Stämme für sich gewinnen, um gegen den unbeliebten Varus zu ziehen. Drei Legionen der Römer, mit Tross an die 25.000 Mann, wurden dort von Arminius in einen Hinterhalt gelockt und in einer drei Tage dauernden Schlacht fast vollständig vernichtet. Varus, der römische Feldherr, soll sich bei der Niederlage in

sein eigenes Schwert gestürzt haben. Alles belegt durch Aufzeichnungen des römischen Geschichtsschreibers Tacitus. Die Römer haben sich wieder in ihre linksrheinischen Provinzen zurückgezogen. Dies wird wohl Auswirkungen auf die spätere deutsche und europäische Geschichte gehabt haben.

Heute streiten sich Detmold und Osnabrück um den wahren Ort der Geschehnisse, denn schon 1875 wurde im Teutoburger Wald das bekannte Hermanns-Denkmal eingeweiht, das zum Symbol der nationalen Einheit wurde. Nach der

Beschreibung des Tacitus wurde die Schlacht zwischen Lippe und Ems geschlagen, nur die eindeutigen Ausgrabungen sind mehr in Kalkriese zu finden.

Am nächsten Tag machten wir noch den Ausflug nach Vörden. Wir fuhren durch ein weitläufiges Moorgebiet mit kleinen Ortschaften und Gehöften. Alles eingerahmt mit meterhoch blühenden Rodrodenden. In Vörden besichtigten wir das Schlachtereimuseum, denn unter den Geeßer Jonges ist auch ein Fleischermeister. Der Erste Vorsitzende vom Heimatverein Vörden, der die Führung bot, war von den Geeßer Jonges so angetan, dass er uns anschließend noch zur Besichtigung in ein restauriertes Ackerbürgerhaus einlud, wo wir durch das Vördener Heimatmuseum geführt wurden.

Zum Abschluss muss ich noch erwähnen, wir waren in einem netten kleinen Hotel in Hunteburg untergebracht, dessen Küche uns am Abend mit einem fantastischen Essen verwöhnte. Haus und Ort waren wohl ein Geheimtipp, den das Navigationsgerät kaum kennt.

Klaus Baumann

Die TG Medde d'r zwesche erkundete den Stadtteil Wittlaer – im Planwagen zur Kunst

## Auf dem Treidelpfad zur romanischen Kirche

Tischfreunde der TG Medde d'r zwesche mit ihren Damen trafen sich am 2. Juni am Anleger der Köln/Düsseldorfer in Kaiserswerth zu einer Führung durch Wittlaer und Umgebung. Die Führung leitete Tischfreund Bruno Bauer, Inhaber des vom Landschaftsverband Rheinland verliehenen Rheinlandtalers. Bei strahlendem Sonnenschein starteten wir in einem von einem Traktor gezogenen Planwagen gemächlich auf dem ehemaligen Treidelpfad entlang des Rheines von Kaiserswerth Richtung Wittlaer.

Dieser Treidelpfad, heute ein Spazier- und Fahrradweg, grenzt einen ehemaligen Rheinarm ein, der von der heutigen Anlage Kaiserswerth abzweigte und im weiteren Verlauf dann an der heutigen Schwarzbachmündung sich wieder mit Vater Rhein vereinigte. Das gesamte Areal des ehemaligen Rheinarmes gilt als Wasserschutzgebiet und gehört zu den Stadtwerken Duisburg, die hier Trinkwasser aufbereiten.

### Schätze aus dem Mittelalter

Der erste Stopp unserer Fahrt erfolgte im Zentrum von Wittlaer an der St. Remigius-Kirche, die von drei alten Kneipen umringt wird. Kirchengang machte



St. Remigius in Wittlaer.

Foto: sch-

und macht wohl immer noch durstig. Die im romanischen Stil errichtete Kirche, wahrscheinlich im 8. Jahrhundert erbaut, bietet viele künstlerische – alte wie moderne – Besonderheiten, die vielen Düsseldorfern wenig bekannt sein dürften. Der älteste Altar stammt aus dem Jahre 1223, der Taufstein – aus Namurer Blau-

stein gearbeitet – gehört neben einem romanischen Vortragskreuz aus dem 12. Jahrhundert zu den ältesten Zeugnissen des Gotteshauses. Aus dem 15. Jahrhundert finden wir dort eine Regina coeli aus Holz, eine Anna Selbdritt aus Eichenholz und eine aus Terracotta hergestellte Statue des Heiligen Remigius.

### Viele Werke von modernen Künstlern

Der Innenraum der Kirche ist fast reformatorisch in schlichtem Weiß gehalten, sodass die modernen Kirchenfenster, die von namenhaften Künstlern wie Mataré, Thorn-Prikker, Teuwen, Schmitz-Steinkrüger gefertigt wurden, besonders schön zur Geltung kommen. Mataré hat sich unter anderem mit einem Altarkreuz, einer Monstranz, einem Tabernakel und einer Statue von Thomas von Aquin hier verewigt. Ein Bild von

Heinrich Nauen, das die Verkündigung an Maria darstellt, komplettiert die künstlerische Ansammlung.

In Wittlaer haben viele Künstler gewirkt. Zu erwähnen sind Max Clarenbach, Kurt Schwipert, Heinrich Nüttgens, auch unser Heimatfreund Bert Gerresheim. Bernhard Pfau errichtete hier in Wittlaer ein Wohnhaus im Bauhausstil. Bis 1975 war Wittlaer eine eigenständige Gemeinde zusammen mit Bockum, Einbrungen und Froshenteich. Zwei Guthöfe, das Kunigundengut – heute die Villa Blank – und der Verloer Hof, der den Nachkommen des Grafen Spee gehört, befinden sich auf dem Gemeindegebiet. Wittlaer ist heute ein aufstrebender Stadtteil von Düsseldorf. Die Einwohnerzahl hat sich aufgrund des Zuzuges fast verdoppelt.

Unsere Planwagenfahrt endete am Froshenteich, wo wir in der Restauration gleichen Namens unter den Klängen der Black Riverside Jazzband unseres Tischfreundes Bruno Bauer bei einem Abendessen den Tag beschlossen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass unsere schöne Heimatstadt Düsseldorf, was die Vielfalt kirchlicher Gebäude betrifft, auch wenn wir keinen Dom besitzen, sich nicht hinter anderen rheinischen Schwesterstädten verstecken muss.

Klaus-Eitel Schwarz



Stimmung an Bord des Planwagens. Fotos (2): Jochen Büchsenschütz



Jazz mit Bruno Bauer.



Jonges am 14. August in der Komödie beim Musical „Non(n)sens“

## Revue mit Herz und Tiefkühltruhe

Zum diesjährigen Theaterabend der Düsseldorfer Jonges am Dienstag, 14. August, 20 Uhr, räumt ihnen die Komödie Düsseldorf, Steinstraße, wieder Sonderkonditionen ein. Karten können die Mitglieder für sich, Angehörige und Freunde zum ermäßigten Preis von 13 Euro bei der Geschäftsstelle der Düsseldorfer Jonges bestellen.

Auf dem Spielplan steht die Musical-Komödie „Non(n)sens“ von Dan Goggin, die ihre deutsche Erstaufführung vor fast 20 Jahren an den Kammerspielen in Düsseldorf hatte und nun nach Düsseldorf zurückkehrt (Foto: Komödie).

Das Erfolgsstück erzählt von fünf fidelen Nonnen eines Klosters. Sie müssen Geld für die Beerdigung ihrer Mitschwestern sammeln, die allesamt unglückliche Opfer eines klösterlichen Kochunfalls wurden und zurzeit



noch in der Tiefkühltruhe geparkt sind. Der tragische Umstand ist Anlass für eine Benefizvorstellung, in der die fünf Verbliebenen – einschließlich der Mutter Oberin – ihre göttlichen Showtalente unter Beweis stellen. Das Resultat ist eine knallbunte Revue mit viel

Herz, Komik und schmissigen Musiknummern, eine Schnaps-idee mit sündigen Pointen und teuflisch guten Nonnen.

Es spielen Tanja Schumann, Mary Harper, Anja Karmanski, Dagmar Biener, Anne Welte und Elena Zvirbulis unter Regie von Andreas Gergen. **Tom Paßkönig**

## Nemos Witz macht Mut

Heimatfreund Wolfgang Neuhausen, den meisten eher bekannt unter dem Künstlernamen Nemo als Pantomime (er war auch ein Star auf der Bühne bei der Jubiläumsschiffstour der Jonges, siehe Tor 5/2007) – also dieser Künstler hat neulich eine neue soziale und sympathische Idee hervorgebracht. Er hat einen Verein gegründet, der zunächst in Mpumalanga, Südafrika, einen Stützpunkt hat: „Clownschoools for Life – Clownschoolen fürs Leben e.V.“ Sodann geht es darum, so sagt Nemo, „auch in Deutschland Clownschoool-Projekte als Mutmach-Projekte für junge und ältere, gesunde und kranke Menschen, auch für Menschen unterschiedlicher Kulturen zu gründen und zu entwickeln“.

**sch-r**

Info im Internet:  
www.clownschooolsforlife.net und  
www.nemo.de

... seit 1929 Partner der Gastronomie

**Elspass Automaten**

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung & Beratung

www.elspass.net

Elspass Automaten GmbH & Co.KG  
Rather Broich 27  
40472 Düsseldorf

Tel. 0211-90 49 3-0  
Fax 0211-9049 3-33  
e-mail  
info@elspass.net

über 90 Jahre

Roßstraße 31  
40476 Düsseldorf  
Telefon (0211) 94 4740

**ADAM**

**Malerei und Anstrich**

Ausführung  
sämtlicher Malerarbeiten  
Lasurtechniken  
Feine Tapezierarbeiten  
Restaurierung von Kirchen

*Im Nordpark*  
**Café Restaurant**

Zugang über Kaiserswerther Straße 390  
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)  
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

**Familien- und Betriebsfeiern  
Party-Komplett-Service**

- 🍷 Jazz-Frühschoppen am 19. August (von 11 Uhr – 14 Uhr)
- 🍷 Beginn der Pfifferlingszeit
- 🍷 Genießen Sie unsere schöne Sonnenterrasse

Bernd Ahrens  
Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“

Dr. Margaret Ritter verfasste ein großes Buch über den Hofgärtner Maximilian Friedrich Weyhe

## Die englische Idee einer volkstümlichen Landschaft

Als die Dortmunderin Margaret Ritter für den Abschluss ihres Studiums der Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum ein Thema suchte, wollte sie sich der Gartenkunst widmen. Doch Fachliteratur dazu gibt es schon in Fülle und Vielfalt. Der Professor riet ihr, eine Lücke zu suchen. So stieß sie auf den Düsseldorfer Gartenbaumeister Maximilian Friedrich Weyhe (1775–1846). Der ist zwar in Düsseldorf berühmt und geehrt als einer der wichtigsten Gestalter der Stadtentwicklung; er hat auch an vielen anderen Orten der ehemaligen Preußischen Rheinprovinz, in Westfalen und weit darüber hinaus in Parks und Gärten bedeutende Zeugnisse seiner Kunst hinterlassen. Doch in historischen Lehrbüchern ist er nicht erwähnt. Das liegt wohl daran, dass Weyhe – im Gegensatz etwa zum berühmten Fürsten Pückler-Muskau – keine Denkschriften, keine theoretischen Abhandlungen hinterlassen hat.

### Dokumente sind weit verstreut

Gleichwohl finden sich, weit verstreut in vielen öffentlichen und privaten Archiven, zahlreiche papierene Dokumente: Entwürfe, Pläne, Pflanzlisten, Rechnungen, Reisedokumente. Aus diesen Quellen – und mit Besuchen der bis heute erhaltenen Parks von Weyhe – hat Margaret Ritter seine Lebensgeschichte und den Geist seines Schaffens rekonstruiert. Von 1996 bis 2000 arbeitete sie an ihrer Dissertation. Sieben weitere Jahre akribischer Arbeit dauerte es, bis daraus in aktualisierter und erweiterter Fassung und mit redaktioneller Hilfe des Düsseldorfer Stadtarchivs das nun vorliegende Buch wurde. Es ist ein reich illustriertes, ausführliches wissenschaftliches Standardwerk zu Weyhes Biographie, ein umfassender Katalog all seiner Werke und Pläne.



1824 zeichnete Weyhe diesen „Plan zur Vergrößerung der Stadt Düsseldorf“ (hier ein Ausschnitt). Die vollständige Reproduktion der farbigen Karte ist dem Buch als Anlage beigelegt. Das Original hängt im Rathaus, im Vorraum des Jan-Wellem-Saals. Erläuterung: Norden ist rechts. Von links her verläuft der Graben der heutigen Königsallee im Bogen zu den Teichen der Landskrone. Wo heute das Opernhaus steht, ist ein Botanisches Gewächshaus eingezeichnet. Der Verlauf der heutigen Weyhe-Allee wird oben durch das Ratinger Tor und unten durch das Hofgärtnerhaus markiert. Rechts (heute auch Hofgarten) waren neue Stadtquartiere geplant. Rechts oben: das ehemalige Hafenbecken, heute Standort der Kunstakademie.



Diese Lithographie, datiert auf 1816 (Abbildung im Buch), zeigt einen Blick von Norden auf Düsseldorf. Am linken Bildrand das Ratinger Tor an der Alleestraße (heute Heinrich-Heine-Allee), in der Mitte der auch von Weyhe mit Bäumen bepflanzte Eiskellerberg, rechts der ehemalige Hafen auf dem Gelände der heutigen Kunstakademie. Merkwürdig: Die Schiffe im Hafen haben alle noch die französische Trikolore gehisst.

Das Buch war fast fertig gesetzt, da tauchte (neulich, im Frühjahr 2007) ein Teilnachlass Weyhes in Einzelstücken auf einer Internet-Auktion auf. Auch dieses Konvolut, das sich jetzt größtenteils in der Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V. Berlin befindet, wurde noch in den Anhang des Buches aufgenommen.

Die Karriere des 1775 in Poppelsdorf bei Bonn geborenen Maximilian Friedrich Weyhe hatte familiäre Wurzeln. Er entstammte zweier Gärtner-Dynastien. Der Vater war Hofgärtner in Poppelsdorf, die Mutter, später auch selbst als Hofgärtnerin angestellt, war Schwester von Peter Joseph Lenné d. Ä., dem Hofgärtner in Brühl. 1784 tauschten Vater und Onkel ihre Stellen. Der Knabe, von früh auf sozusagen spielerisch in den Beruf hineingewachsen, wurde

1789 zu seinem Onkel in die Lehre gegeben. Auf die dreijährige Lehrzeit folgten Wanderjahre, die den Gesellen bis nach Wien und Prag führten.

1801 erhielt Weyhe eine erste feste Anstellung als botanischer Gärtner in Köln. 1804 trat er in Düsseldorf als Hofgärtner in den Dienst des Kurfürsten Maximilian Joseph von der Pfalz und Bayern – auf Vermittlung von Staatsrat Georg Arnold Jacobi. Dafür schlug Weyhe ein Angebot des russischen Senators Potocki aus, das ihn über Wiener Beziehungen erreichte.

### Viel Platz für Weyhes Ideen

In Düsseldorf fand Weyhe über Jahrzehnte ein reiches Betätigungsfeld unter den verschiedensten Landesherrn. Mit dem Abzug der napoleonischen Truppen nach dem Frieden von Luneville von 1801 und der Schleifung der hiesigen Festungsanlagen war Düsseldorf vorübergehend wieder unter Herrschaft des in München residierenden Fürstenhauses, von dem die Stadt einen Teil des ehemaligen Festungsgeländes geschenkt erhielt. So gab es viel Brachland für Weyhes Genie. Als Max von Bayern 1806 sein hiesiges Herzogtum an Frankreich abtrat, war Napoleon wieder oberster Regierungschef für Düsseldorf, das er 1811 besuchte und mit einem „Verschönerungsdekret“ bedachte – wieder Rückenwind für Weyhes Pläne. Und als Düsseldorf 1815 nach dem Wiener Kongress zu Preußen kam, konnte Weyhe wiederum unter neuer Herrschaft seine Ideen bruchlos weiter verwirklichen.

### Vorbilder kamen aus England

Er packte bei Pflanzungen nicht nur selbst mit an, er zeichnete auch massenhaft Pläne für die Gärten auswärtiger Fürsten und betuchter Bürger. Sein Vertrag erlaubte es, dass er über die Düsseldorfer Verpflichtungen hinaus auch andernorts als Berater und Gestalter tätig sein

konnte. So finden sich seine Werke bis heute – besonders zahlreich – in Kleve und Krefeld, aber auch in Wien, Lindau (Bodensee) und in Belgien.

Weyhes Stil war sehr in Mode. Vorbild waren die Landschaftsgärten, mit denen englische Adelige etwa ab 1720 ihre Landsitze umgaben. Die Ästhetik des „Englischen Gartens“ (die entsprechende Anlage in München heißt auch so) trat ab etwa 1760 ihren Siegeszug auf dem Kontinent an. Sie vertrat ein Gegenbild zu den strenggeometrischen, symmetrischen Anlagen, zu der reglementierten Flora, die zuvor nach französischer Manier den Geschmack der Gärtner bestimmt hatte (siehe auch Schloss Benrath). Mit Lineal und Zirkel entworfene Blumenbeete, die noch nach dem Sinn des französischen Sonnenkönigs und anderer absolutistischer Herrscher waren, wichen allmählich der Vorliebe für eine naturnahe Parkgestaltung. Parallel dazu keimten in der Politik demokratische Gedanken und in der Philosophie die Vorstellung nicht eines Gegensatzes, sondern einer Einheit von Natur und Kunst. Die Parks öffneten sich der Bevölkerung, dienten ihr zur Erbauung, Erholung und geselliger Zusammenkunft.

### Das „Natürliche“ wurde komponiert

Überall in Deutschland folgen Stadtparks und Volksgärten bis heute jener englischen Idee. Eine ähnlich umfassende Stilbewegung in der Gartengestaltung hat es nie wieder gegeben. Lange Achsen für imposante Massenaufmärsche oder kleine japanische Gärten als eher abgeschiedene Idyllen für Individualisten (für beides bietet der Nordpark ein Beispiel) sind auch in Düsseldorf eher Ausnahmen, welche die Regel bestätigen: Das englische Vorbild ist unübertroffen.

Weyhe wurde hineingeboren in jene Epoche des Umbruchs, die eine neue Idee des „Natürlichen“ entwickelte – und er wurde einer ihrer größten Meister, trug wesentlich zur Verbrei-

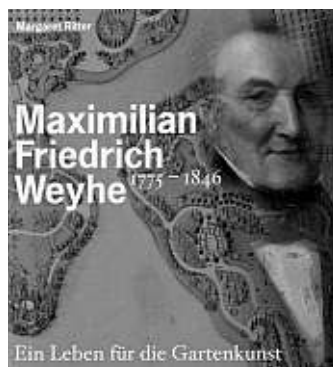


Weyhe-Denkmal im Hofgarten.  
Foto (Archiv): sch-r

tingung des englischen Landschaftsgartens bei.

Freilich, es geht nicht um Wildwuchs. Um eine natürlich anmutende, abwechslungsreiche Kulisse für das Lustwandeln der Bürger zu schaffen, bedarf es sorgsamer Planung und immerwährender Pflege. Weyhes lebenslang praktizierter Kunststil modelliert das Erdreich zu Hügeln, setzt Wirkungen im Wechselspiel von Wäldchen und Wiesen, bezieht mit Teichen und Bächen das Wasser ein, das auch Inselchen umsäumt und unter Brücken fließt. Die Pfade schlängeln sich, manchmal steht scheinbar unordentlich auch ein Baum im Weg. Die botanische Vielfalt reicht von Kastanien und Platanen bis zu Mammut- und Tulpenbäumen.

Anders als viele Kollegen verzichtete Weyhe weitgehend auf



architektonische Staffage wie künstliche Ruinen oder Tempelchen im griechischen Stil. Vorgefundene Alleen allerdings – so im Hofgarten die zu Schloss Jägerhof führende Reitallee – hat er unangetastet gelassen.

Gewohnt hat Weyhe übrigens nur während der ersten vier Jahre seines Düsseldorfer Wirkens im damaligen Hofgärtnerhaus, dem heutigen Theatermuseum. 1808 zog er an die Jacobistraße. Man vermutet, dass ihm die Lage der Dienstwohnung an einem belebten Schnittpunkt zweier Alleen zu laut war.

Weyhes Hofgarten wurde nicht nur zur Wohltat für die Einheimischen, sondern ebenso zur erstklassigen Touristenattraktion. So berichtete ein Reisender 1824: „Die Hauptattraktion, die Fremde, von denen Düsseldorf eine große Zahl hat, hierherzieht, ist der wunderschöne Hofgarten. Er ist sehr ausgedehnt, mit einem botanischen Garten, in dem schöne Bäume, Büsche und Pflanzen gesetzt sind (...) Die Promenaden in diesem Garten sind herrlich.“ Das Lob wiegt besonders schwer, wenn man weiß: Der Verfasser Dr. Joseph Hurlock war Engländer.

### Das Buch ist auch ein Denkmal

Weyhes Grabmal findet sich auf dem (auch von ihm gestalteten) Golzheimer Friedhof und sein Denkmal, wo auch sonst, im Hofgarten. Dieses (von 1850) ist überhaupt das erste Monument, das in Düsseldorf zum Gedenken an einen Künstler errichtet wurde. Und nun kommt für Weyhe sozusagen ein zweites Denkmal hinzu, nämlich dieses gewichtige, prächtige, höchst empfehlenswerte Werk von Dr. Margaret Ritter.

sch-r

Margaret Ritter: „Maximilian Friedrich Weyhe (1775–1846) – Ein Leben für die Gartenkunst.“ Herausgegeben vom Düsseldorfer Geschichtsverein und dem Stadtarchiv Düsseldorf. Droste Verlag Düsseldorf, 2007 (in Kommission). 371 Seiten, fast 200 farbige Abbildungen, eine Kartenbeilage. 39,50 Euro. ISBN 978-3-7700-3054-5.

Die „Haustür“ für Kaiserswerth präsentiert sich nun ruhig, einladend und freundlich

# Relief mit Wasser erinnert an die einstige Festung

Kaiserswerth liegt auch den Düsseldorfer Jüngsten sehr am Herzen. So hat zum Beispiel Hans-Joachim Neisser in seinem Beitrag für das Tor 3/2004 das nötige Entwicklungskonzept für das historische Juwel dargestellt. Damals ganz oben auf der Wunschliste: Der Klemensplatz muss dringend verschönert und aufgewertet werden. Dieser Schritt ist nun getan.

Die Umgestaltung des Eingangs zum historischen Stadtteil Kaiserswerth am Klemensplatz ist jetzt komplett abgeschlossen. Nachdem im April 2006 schon die Ostseite des Platzes mit den Hochbahnsteigen nach Investitionen von sechs Millionen Euro fertig gestellt worden waren, hat Oberbürgermeister Joachim Erwin am 8. Juni nun auch die Westseite an die Öffentlichkeit übergeben. Die Baukosten für den Umbau betragen rund 1,45 Millionen Euro.

## Gastronomie belebt den Platz

Bereits im Rahmen des 2004 vorgelegten Entwicklungskonzeptes Kaiserswerth wurde der Klemensplatz von der Bürgerschaft als vordringlich umzugestaltender Schwerpunkt benannt. Zentrale Ziele der Gestaltungsplanung waren, die Klemensplatz-Westseite als Entrée des historischen Ortskernes auszubilden und dabei die Klemensbrücke sowie die Wallanlagen erlebbar zu machen. Gleichzeitig wurde die Verbindung zwischen dem Klemensviertel und dem Kaiserswerther Markt funktional verbessert.

Dazu wurde zunächst eine neue Verkehrsführung entwickelt und die funktionale Verbindung zwischen dem Einkaufsgebiet Klemensviertel und



Das Relief des historischen Grundrisses von Kaiserswerth, neue Attraktion am Klemensplatz, macht Kindern sichtlich Spaß. Sie fühlen sich wie Riesen, die mit Siebenmeilenstiefeln über eine Miniaturstadt laufen dürfen. So wird Geschichte spielerisch erlebbar. Gute Idee.

Foto: sch-

dem Kaiserswerther Markt durch eine großzügige Flaniermeile, ungestört vom Autoverkehr, aufgewertet. Gleichzeitig wird die Eingangssituation zum historischen Ortskern für den Fußgänger besser erlebbar. Weiterhin entstehen so Aufenthaltsräume, die durch gastronomische Angebote der beiden angrenzenden Betriebe belebt werden.

Der Charakter des Entrées zum historischen Ortskern wird durch eine großzügige dreieckige Fläche in kleinformatigem Naturstein herausgebildet.

Verstärkt wird dieser Hinweischarakter durch ein Relief des historischen Stadtgrundrisses, ein von der Bezirksvertretung aus der Bürgerschaft aufgegriffener Vorschlag.

Besonderes Augenmerk wurde auf den Erhalt möglichst vieler Bäume gelegt, mit ergänzender Pflanzung von 15 dachförmig gezogenen Platanen an den Seiten des Natursteindreiecks. Die Sankt-Göres-Straße wurde ebenfalls neu ausgebaut. Dort entstanden zusätzliche Parkplätze. Das innerhalb

des Natursteindreiecks liegende Stadtgrundrissrelief ist in ein 50 Zentimeter hohes Podest mit den Maßen 3,60 mal 3,60 Meter integriert. Damit kann es gleichzeitig als Stadtmöblierungselement dienen. Bei Festen auf dem Platz kann es bei Bedarf in eine Bühnengestaltung eingebaut werden.

Hauptfunktion ist jedoch der Hinweis-Charakter zur Verstärkung der Entrée-Funktion des Platzes. Der Stadtgrundriss vom Jahr 1700 wird auf seine Grundelemente Wassergraben, Außenbefestigung, Straßennetz und Baublöcke konzentriert.

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Kaiserswerths sind im Relief farblich markiert. Auf Knopfdruck kann über eine Stele Wasser in das Relief laufen, sodass zu sehen ist, wie die heutigen grünen Wallgräben früher unter Wasser standen. Auf der Stele ist die Stadtgeschichte eingraviert.

bla



**GÖLZNER**  
GMBH

**RICHTIG GESICHERT**

**Wir haben die Lösung!**

Mechanische + elektronische Systeme  
Über 50 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Telefon (0211) 8 66 61-0    Hohe Straße 15  
Telefax (0211) 32 70 43    40213 Düsseldorf  
www.goelzner.de            info@goelzner.de

Op Platt jesäht vom Schalhorns Neres

# De Jummiinsel

Dä Stresemannplatz wurd  
ömjebaut.

Esch han min Oore nit jetraut.  
En ächte Go-Kart-Bahn, denkste  
jlatt.  
Un sowat, midde in de Stadt.

Juccas hannt se he jeplant,  
injefasst in Jummischluppe.  
Un sin do och noch stolz dodrop,

mer kann sich bloß am Kopp  
noch tuppe.

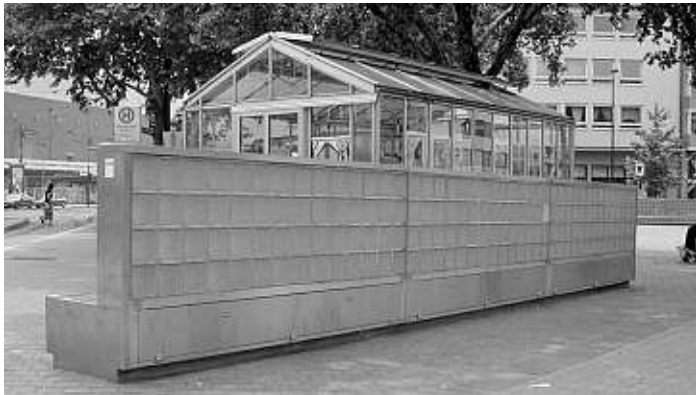
Et fählt blos noch om Bahn-  
hofsplatz,  
kawenzmannsmäbich in Jrafitti,  
en riesije Reklameplaat:  
Willkommen in Jummi-City.

Ne Stachelditz



Das Letzte: Wie soll man eine Straßenkreuzung gestalten? Wir haben Vergleichsmöglichkeiten.

## Es hätte ja noch viel schlimmer kommen können



Alles ist relativ. Man kann über  
die „Gummi-Insel“ Stresemann-  
Platz herzlich streiten, aber der  
in Geschmacksfragen schon seit  
Jahrzehnten sturmerprobte Hei-  
matfreund meint aus Erfahrung  
und in persönlicher Einschät-  
zung: Man gewöhnt sich ans  
Originelle und findet die künst-  
lerische Idee von Tita Giese, die

vor vielen Jahren schon die Ber-  
liner Allee mit Bambus aufge-  
wertet hat, bald schön. Touris-  
ten, vom Bahnhof kommend,  
zücken den Fotoapparat, um  
diese neue Ansicht als Düssel-  
dorf-Souvenir einzufangen.

Es hätte ja viel schlimmer  
kommen können. Also sind mir  
114 Yucca-Palmen, die in aus-



gedienten Autoreifen wurzeln,  
schon recht lieb – lieber jeden-  
falls als die Bollwerke aus grün-  
nen Glasbausteinen, die als häss-  
lichste alternative Platzgestaltung  
ja schon gleich nebenan, auf dem  
Worringer Platz, aufgerichtet wur-  
den. Beide Plätze sind eigentlich  
nur rein funktionale Verkehrskno-  
ten. Doch wenn man beide Plätze

vergleicht, so ist wohl ein neues  
Bild, das von keinem betreten  
werden kann, immer noch besser  
als andererseits eine eiskalte  
Stadtmöblierung, die jeden vom  
Verweilen brutal abschreckt.  
Sogar die Werbung für Autos  
schüttet im Großplakat Hohn  
und Spott über den Worringer  
Platz, siehe Foto.

sch-r



**Eisenbahner-  
Bauverein eG**  
Gegründet im Jahre 1900

**Wohnungsbaugenossenschaft**  
- nicht nur für Eisenbahner -

Rethelstraße 64  
40237 Düsseldorf  
Tel.: 0211 - 239 566 0  
Fax: 0211 - 239 566 30  
www.Eisenbahner-Bauverein.de

DIE WOHNUNGSBAU  
GENOSSENSCHAFTEN



DÜSSELDORF  
UND UMGEBUNG






Verkauf und Vertrieb von:  
Coca-Cola Produkten,  
nationalen und internationalen Bieren,  
Säften, Mineralwässern und Limonaden.

**FAKO-Getränke GmbH & Co. KG**  
Am Fuchsberg 1  
41468 Neuss (Uedesheim)  
Telefon: 0 21 31/9 34-0

## Geburtstage

**Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.**

1. 7. Koppenhagen, Max Graphiker 87	8. 7. Kaeten, Walter Bauingenieur 80	19. 7. Arntz, Gerd Kaufmann 77	2. 8. Sengpiel, Günter Bankdirektor 80
1. 7. Lucas, Siegfried Kellner 55	9. 7. Laskowski, Jürgen Kommunalbeamter 60	19. 7. Weskamp, Johannes Verkaufsleiter 80	3. 8. Harf, Hans Steuerberater 84
1. 7. Hillebrand, Gerd Holzkaufmann 60	9. 7. Steinhauer, Friedrich Wilhelm Fernm.-Betriebsinsp. a.D. 77	20. 7. Eschbach, Manfred Verw.-Angestellter 65	3. 8. Franz, Wolfgang Architekt Sachverständiger 60
2. 7. Quante, Heinz Dipl.-Ing. 78	9. 7. Winterwerber, Heinz Bürgermeister 70	21. 7. Köther, Johannes Verw.-Angest. i.R. 70	3. 8. Potthoff, Anton Dipl.-Ing. 81
2. 7. Wimmer, Marco Fliesen-, Platten- u. Mosaikleg.-M 40	9. 7. Bainka, Otto Kaufmann 79	21. 7. Czapski, Manfred Holzkaufmann 75	3. 8. Chalupecky, Bruno Kaufmann 77
3. 7. Eisenmann, Reinhold Feuerwehrbeamter 60	9. 7. Heinze, Alphons Bildhauer/Maler 79	23. 7. Klingner, Rudolf Oberstudiendirektor i.R. 80	4. 8. Wurms, Fritz Hotelkaufmann 55
3. 7. Schwaderlapp, Günter Steuerberater 55	9. 7. Stane-Grill, Bruno Bildender Künstler 80	24. 7. Becker, Helmut Kaufmann a.D. 65	4. 8. Gretemeier, Hermann Fliesenleger 82
4. 7. Schu, C. Michael M. Rechtsanwalt 50	11. 7. Strauß, Ottmar Holzhändler 83	24. 7. Süllhöfer, Heinz Fabrikant 81	4. 8. Müller, Jürgen Rentner 70
5. 7. Maltzahn, Rolf Kfm. Angestellter 65	12. 7. Falkenbach jr., Hans Kaufmann 55	24. 7. Donat, Harry Vers.dir.inspektor 83	5. 8. Hoffmann, Peter Mechaniker 70
5. 7. Ihle, Peter Bürgermeister Heiligenhaus 70	12. 7. Thielemann, Ulrich Andreas Ind.-Kaufmann 60	25. 7. Goernemann, Helmut Kfm. Angestellter 50	6. 8. Dann, Philip, Dr. Zahnarzt 40
5. 7. Sporcken, Stefan Beamter 40	12. 7. Thelen, Karl Verwaltungsleiter 60	25. 7. Corsten, Leonhard Bundesbankbeamter 60	7. 8. Schönenborn, Andreas Kfm. Angestellter 82
5. 7. Le Guern, Patrick Kaufmann 60	13. 7. Pitsch, Jürgen Heiz.-Install. Meister 60	25. 7. Buss, Franz-Josef Unternehmensberater 60	7. 8. Faust, Reiner Möbelkaufmann 77
5. 7. Dunkel, Alfred Kaufmann 60	14. 7. Quante, Reiner Architekt 70	25. 7. Reichert, Hermann-Josef Architekt 55	7. 8. Ros, Friedrich Dipl.-Finanzwirt 55
5. 7. Möller, Harald Oberregierungsrat 79	16. 7. Krewerth, Bernd Gesch. Gesell./Hotelier 50	26. 7. Hölz, Peter, Dr. jur. Oberstadtdirektor a.D. 70	7. 8. Wehrheim, Hans-G. Spediteur 78
6. 7. Christen, Klaus-Jürgen Staatl. gepr. Augenoptiker 55	16. 7. Neuhausen, Kurt-Wilhelm Pensionär 89	28. 7. Oostermeyer, Heinz-Günther Leiter Arb.-Vorber. 70	7. 8. Bargaen, Malte von Dr. jur., Rechtsanwalt 78
6. 7. Meuter, Ludwig Werksmeister 77	17. 7. Hahn, Ludwig Dipl.-Ing. VBl 77	28. 7. Raitz von Frenzt, Helmer Landsch. u. G.-Bau.-Arch. 77	9. 8. Grzybowski, Detlef Vers.-Kaufmann 60
7. 7. Wendler, Erwin Steuerberater 70	17. 7. Salz, Jürgen F. Architekt 60	29. 7. Kittl, Raimund Metallbildhauer 75	9. 8. Bluhm, Andreas Beamter 40
7. 7. Windfuhr, Dieter, Dr. Arzt 83	17. 7. Kremm, Willibald techn. Angestellter 82	29. 7. Esser, Wilhelm Mitgl. Vorst. StSpK a.D. 65	9. 8. Schweigert, Horst-Dieter selbst. Kaufmann 65
7. 7. Deutschmann, Rudi Reisender 79	17. 7. Bergmann, Uwe Versicherungsmakler 65	29. 7. Schuchardt, Bernhard Vers.-Kfm. 60	10. 8. Brummer, Hans Werbekaufmann 80
8. 7. Schmidt, Hartmut Anwaltsbürovorsteher i.R. 55	18. 7. Schwabe, Horst Techn. Kaufmann 82	30. 7. Rothstein, Siegm., Dr. Notar 70	10. 8. Lehmann, Hans Bauingenieur 65
8. 7. Scheel, Walter, Dr. Bundespräsident. a.D. 88	19. 7. Schnorrenberger, Jörg Dipl.-Kfm. 40	1. 8. Kaiser, Karl Dir. Schweiz. Verk. Bü. 83	10. 8. Bremecke, Heinz Kaufmann i.R. 92
	19. 7. Göritz, Helmut Elektromeister 76	1. 8. Kaußen, Josef Hermann Angestellter 70	

### Wir trauern

Schoellgen, Herbert  
Dipl.-Kaufmann  
86 Jahre, † 16. 4. 2007

Prass, Bernhard  
Modellbaumeister  
87 Jahre, † 25. 5. 2007

Pape, Rolf  
Dipl.-Kaufmann  
78 Jahre, † 27. 5. 2007

Stratmann, Karl-Heinz  
Kaufmann  
79 Jahre, † 3. 6. 2007

Plenkens, Franz-Josef  
Gärtner  
69 Jahre, † 7. 6. 2007

### Impressum

**Das Tor – Zeitschrift  
der Düsseldorfer Jonges  
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen  
im Jahre 1932**

**Herausgeber:** Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.  
Tel. (02 11) 13 57 57

**Verantwortlicher Redakteur:**  
Werner Schwerter,  
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf,  
Tel./Fax (02 11) 39 76 93,  
werner.schwerter@t-online.de oder  
Redakteur@duesseldorferjonges.de  
Mit Namen gezeichnete Artikel geben  
nicht immer die Meinung des Heraus-

gebers wieder. Unverlangte Einsendungen  
werden nur zurückgesandt, wenn Porto  
beigefügt ist.

**Verlag und Herstellung:**  
VVA Kommunikation Düsseldorf,  
Höherweg 278, 40213 Düsseldorf,  
www.vva.de

**Anzeigenverkauf:**  
Christian Hollenbeck  
Tel. (02 11) 73 57-843, Fax (02 11) 73 57-844  
c.hollenbeck@vva.de  
Es gilt die Preisliste Nr. 23  
vom 1. 10. 2006

**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-  
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

# FIRMENGRUPPE HERMANN BRÜCK

## MALERARBEITEN



*Innen, aussen,  
dekorativ, funktional,  
Bodenbeschichtungen,  
Fassadengestaltungen*

## BETONSANIERUNG



*Facelifting für  
Betonfassaden,  
Alt- und Neubau  
anscheinlich warm verpackt,  
Kellersanierung*

## GERÜSTBAU



*Schützend, tragend,  
für Kirchtürme, Fassaden,  
Innenraumarbeiten,  
Sonderkonstruktionen  
und natürlich  
Bauaufträge*

## LICHTWERBUNG



*Wir machen  
Werbung sichtbar!  
Kunstvoll, bewegend,  
wegweisend, einleuchtend,  
in Neon- und LED-  
Technik*

## GLAS+RAUM



*Glas für Sie  
in Szene gesetzt:  
Raumteiler,  
Türlemente,  
Objektgestaltung,  
Kirchenrückwand-  
spiegel, Duschkabinen*



FIRMENGRUPPE HERMANN BRÜCK

*Düsseldorf . Essen . Münster*

Stockumer Kirchstraße 61 . 40474 Düsseldorf

**FREECALL 0800 62 53 723**

**[www.firmengruppe-brueck.de](http://www.firmengruppe-brueck.de)**

# Kirmes im Schlösser Zelt

14.-22. Juli 2007

Sa. 14.7. 15 h **Wahl der Düsseldorfer Jungschützenmaid**

anschl. **Take 2**

Zwei Topkünstler auf einen Streich

20 h **Wounded Ducks**

Sex, Ducks & Rock'n Roll

So. 15.7. 15 h **Apple Jack**

- die das Bier aus dem Glas rocken

20 h **DER LETZTE SCHREI**

Die Düsseldorfer Kultband - Stimmung garantiert

Mo. 16.7. 20 h **HALBER LITER**

Volle Power Coverrock der EXTRAKLASSE

Di. 17.7. 20 h **Schlösser sucht den City Star**

Karaoke – Finale mit prominenter Jury

Mi. 18.7. 20 h **Wounded Ducks**

Pures ENTERTAINMENT– Donald Duck geht ab

Do. 19.7. 17 h **Express Talk**

Highlights von den DEG Metro Stars und Rhein Fire

anschl. **Never Ending Stories**

Newcomer Band mit Liebe zum Handwerk

20 h **Inferno**

Heißer als die Hölle – da rocken die Kellner

Fr. 20.7. 20 h **HALBER LITER**

Unser Feuerwerk spielt Musik – Coverrock Deluxe

Sa. 21.7. 15 h **Take 2**

Das Beste vom Niederrhein

20 h **DER LETZTE SCHREI**

Die Kultband gibt ,ne Zugabe!

So. 22.7. 15 h **Faster 69**

International Rock - Live aus Paris

Danach feiern ... bis die Fässer leer sind!!!

